

Die nächsten Tage sind relativ schnell zusammengefasst. Das Wetter blieb konstant schön und der Wind blies konstant heftig. An Ausfahrten Richtung Lista oder Siragrunnen war nicht zu denken. Wir sahen trotzdem immer wieder Boote die es versuchten um kurze Zeit später wieder zurückzukommen.

Also blieben uns weiterhin bloß die geschützten Fjorde und dort war leider nicht viel zu holen

Wir suchten täglich im Strands-, Stols-, Flekke- und Fedafjord nach Köhlerschwärmen, fanden auch welche, aber leider immer wieder nur die Kinderstube.

So landeten wir letztendlich immer wieder an unseren Stellen im Strandsfjord und die Jagd mit Naturköder begann täglich auf's Neue.





Wir fingen regelmäßig unsere Lumb und Leng, wenn auch nicht in den Größen des ersten Tages, aber auch nicht unbedingt nur Kleine. Ein bis zwei Lumb kamen jeden Tag auf den Filetiertisch und keiner war unter siebzig Zentimetern. Dazu noch etliche Leng. Außer zwei wirklich Kleinen waren die meisten ebenfalls um die siebzig, einer musste jedoch mit 96 cm aus der Reihe tanzen.





Da wir die zwei ganz Kleinen (40-50cm) aber auch nicht mehr zurücksetzen konnten wurden die nur ausgenommen und landeten als Ganzes in der Kühltruhe. Demnächst werden sie ebenso als Ganzes im Räucherofen landen. Mal sehen was die dort für eine Figur machen.

Am Montag dann gegen Mittag wieder ein deutliches Ruckeln an Rutenspitze meiner Inliner, dann ein kräftiger Zug nach unten. Nach dem Anhieb dann Ruhe, was sich auch auf der Fahrt nach oben nicht ändern sollte. Wobei, was man dabei als Fahrt bezeichnen kann. Es war eher Schneckentempo, weil mir irgendeiner einen Kartoffelsack an den Köder gehängt hatte. Zeit hatte ich genug um mir Gedanken zu machen, was da wohl auftauchen würde. Immerhin war ich zirka 150 m tief unten.

Ich schwankte dann zwischen altem Strick, Fischernetz oder Seeteufel, wobei ich natürlich Letzteres favorisierte. Als mir dann im Wasser ein weißes Loch entgegenkam war Gewissheit da, ein 72er Seeteufel. Der erste meines Anglerlebens und ich war schon mächtig stolz. Aber auch fasziniert von dem, was die Natur an Gestalten hervorbringt. Natürlich war ich auch ein wenig irritiert, wie das auf dem Filetiertisch weitergehen sollte, da ich die Theorie zwar kannte aber die Praxis sieht ja meistens anders aus.

Letztendlich ging aber alles besser als gedacht und zwei ordentliche Filets landeten vakuumverpackt in der Tiefkühltruhe.





Erwähnenswert war dann noch ein kleines Erlebnis beim Köderfischfangen. Am Dienstag nach einem kleinen Einkaufsbummel in Flekkefjord sollte es am frühen Nachmittag wieder Richtung Leng und Lumb gehen. Aber leider waren keine Köderfische mehr vom Vortag übrig. Also ohne viel Zeit zu verschwenden die nächstgelegene Kleinköhlerstelle angefahren. Aus den Vorjahren wusste ich, dass sich beim Fähranleger auf Hydra, an der Spitze zum Hydrasund, immer Seelachse herumtrieben. Mal an der Kante eines Tangfeldes in Richtung Hydrasund, mal an der Kante in Richtung Abelsnes. Da wie fast immer straffer Westwind herrschte und eine starke Strömung aus dem Hydrasund kam, setzte ich genau auf dem Tangfeld in unmittelbarer Ufernähe an. Das Echolot zeigte 7m Wassertiefe an und Massen von Tang. Kaum berührte mein Pilker den Grund war die Rute auch schon krumm. Dass das kein Köhler war stand sofort fest. Nach kurzer Gegenwehr zeigte sich ein herrlicher Tangdorsch. Und das Maß? Natürlich auch wieder 72cm. Der Fisch hatte eine so herrliche Farbe, dass ich eine zeitlang fast der Versuchung unterlag ihn wieder zurückzusetzen, was auch gut möglich gewesen wäre, da ich ihn vorsichtig am Pilker aus dem Wasser gehoben hatte und der Haken direkt im Maulwinkel saß. Dann siegte jedoch doch wieder das Böse im Menschen und er landete doch in der Fischkiste.



Teil 3 ist fast fertig und kommt vielleicht noch heute